

INHALT

- 02 **Sexy Asia**
Asiens große Herausforderungen – Asiens großes Potential
- 05 **Value Investing**
Die große Illusion: Wirtschaftserfolg gleich Börsenerfolg?
- 07 **Asien aktuell**
Zwischen Jahresendrallye und Korrektur
- 08 **Markt im Fokus**
Indonesien – Einheit in Vielfalt
- 10 **Faszinierendes Asien**
Hanabi - Das Blumenfeuer
- 12 **Verfasser und Partner**
- 13 **Impressum & Disclaimer**
- 14 **Kontakt**



Sexy Asia



Asien steht vor gewaltigen Herausforderungen. In den kommenden zwei Jahrzehnten wird sich die Region wandeln wie nie zuvor in der Geschichte.

Mehr auf Seite >> 02

Value Investing



Wachstum ist das Zauberwort für viele Investoren. Doch stimmt die Formel: Wachstum = Börsenerfolg eigentlich? Vor allem in Asien geht die Rechnung nicht auf.

Mehr auf Seite >> 05

Markt im Fokus



Gemessen an der Einwohnerzahl ist Indonesien das viertgrößte Land der Erde. Das Inselreich hat das Potential, eine wirtschaftliche Größe zu werden.

Mehr auf Seite >> 08

Sexy Asia

Asiens große Herausforderungen – Asiens großes Potential



Energie aus Wasserkraft: Der Drei-Schluchten-Staudamm in China

Im Kampf um den knappen Rohstoff Öl ist Asien mittlerweile einer der großen Player. Vor allem China kauft auf den Weltmärkten Rohöl in derart hohen Mengen, die angesichts des Wachstums in diesem großen Land alle Hoffnungen auf sinkende Ölpreise für den Rest der Welt sinnlos werden lassen. Das ist umso bemerkenswerter, als China bis Ende der 1990er Jahre selbst noch ein Öl exportierendes Land war.

Für zahlreiche Länder der Region war China der Hauptlieferant für den wichtigen Wirtschaftstreibstoff. Auch Indonesien war 46 Jahre lang ein bedeutender Öl-Lieferant. Rund eine Million Barrel pro Tag exportierte das OPEC Mitglied noch um die Jahrtausendwende. 2008 trat Indonesien aus der OPEC aus. Heute ist das Land ebenso wie China Nettoimporteur.

Megatrend: Erneuerbare Energien

Der Grund für diesen Wandel lag zum einen in den wie überall zurückgehenden Förderquoten der erschlossenen Quellen. Hinzu kamen hausgemachte Probleme wie veraltete Fördertechnik und mangelnde Investitionen aufgrund des jahrzehntelang günstigen Öls aus den arabischen Staaten. Dann aber kamen zwei Effekte gleichzeitig: Das Öl wurde teurer und die heimische Wirtschaft begann zu boomen. Was lag da näher, als die verbliebenen teuren Ressourcen zunächst im eigenen Land zu verbrauchen.

Doch die eigene Produktion an Öl reicht heute bei weitem nicht mehr aus, um den Energiehunger der boomenden asiatischen Volkswirtschaften zu stillen. Rohöl muss teuer auf den Weltmärkten zugekauft werden. Andere fossile Brennstoffe wie Kohle sind zwar in großem Umfang vorhanden, bringen aber wegen

des massiven Verbrauchs auch riesige Umweltprobleme mit sich. 16 der 20 Welt-Städte mit der schlechtesten Luft liegen in China. Die durch Smog verursachten Atemwegserkrankungen gehören zu den häufigsten Todesursachen.

Um den Ressourcenverbrauch langfristig vom Wachstum abzukoppeln verfolgt das Land schon seit Jahren ehrgeizige Pläne im Bereich der erneuerbaren Energien. 35 Milliarden Dollar investierte China 2009 in den Ausbau grüner Technologie, doppelt so viel wie die USA. Im Jahr darauf waren es bereits 54 Milliarden Dollar. Allein die Kapazitäten für Windenergie verdoppeln sich in China jedes Jahr. Riesige Reserven schlummern in der Wasserkraft, bringen aber auch umstrittene Projekte wie den Drei-Schluchten-Staudamm mit sich. China ist in der Region zwar Vorreiter bei erneuerbaren Energien, aber keineswegs mit seinen Überlegungen >>

allein. Auch in Indien werden große Anstrengungen bei Wind- und Sonnenenergie unternommen. Indonesien plant seine installierte Photovoltaikleistung bis 2020 zu verzehnfachen.

Dabei sind es nicht allein die ökonomischen Notwendigkeiten, die Asiens Länder auf grüne Technologien setzen lässt. Sie sehen auch die Chance, auf diesem Zukunftsmarkt eine führende Rolle zu spielen. Und sie sind auf gutem Wege. Trotz der deutschen Energiewende, trotz der innovativen Unternehmen im ostdeutschen „Solar Valley“ brach der Umsatz der europäischen Cleantech-Branche 2011 um 30% ein. Bei einem Umsatz von 46 Milliarden Dollar sind die bisher führenden Europäer von asiatischen Unternehmen mit einem Umsatz-Plus von 20% und einem Jahresumsatz von 56 Milliarden Euro auf Platz zwei verwiesen worden. China ist mittlerweile Weltmarktführer bei Photovoltaik und Windkrafttechnologie. Europa und mehr noch die USA werden sich schwertun, diesen Trend noch einmal umzukehren.

Megatrend: Infrastruktur

Chinas Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) ist für zügige Beschlüsse bekannt. Was die obersten Wirtschaftsplaner des Landes aber allein im September diesen Jahres verabschiedeten, war selbst für langjährige Beobachter außergewöhnlich. Mit 55 verabschiedeten Infrastrukturprojekten verpasste die NDRC dem Land eine neue Konjunkturspritze. 25 U-Bahn- und Stadtverkehrssysteme in 18 Großstädten sowie neue Straßen und Autobahnen mit einer Gesamtlänge von 2.000 Kilometern summieren sich auf ein Investitionsvolumen von 250 Milliarden Dollar. Nicht eingerechnet sind neun Groß-Kläranlagen, Müllverbrennungsanlagen, sieben Hafenprojekte, Container-Terminals, Kanalausbauten und Pipelines.

Noch größer als in China sind die Vorhaben in Indien. Allerdings sind auf dem Subkontinent die Probleme auch weit aus größer. Bis zu 2% des jährlichen Wirtschaftswachstums gehen Indien durch

mangelhafte Bahn- und Straßenverbindungen sowie durch ein marodes Stromnetz verloren. Jetzt will die Regierung massiv gegensteuern. Eine Billion Dollar sollen in den kommenden fünf Jahren in die Infrastruktur fließen. Ausländische Investoren sind dabei, anders als in der Vergangenheit, willkommen. Bis zu 50% dürfen ausländische Gesellschaften an ausgewählten Projekten halten und sich über die künftigen Maut- und Nutzungsgebühren refinanzieren. Sollte es Indien gelingen seine Infrastrukturprobleme zumindest einzugrenzen, würde der bestehende Wachstumsboom in eine neue Phase eintreten.

Entsprechend der geringeren Einwohnerzahl kleiner, im Vergleich aber nicht weniger drängend, sind die Anforderungen in Indonesien. In der Metropolregion Jakarta geht morgens und abends mit dem Auto gar nichts mehr. Eine Fahrt durch den Zentraldistrikt kann schon einmal mehrere Stunden dauern. Auch hier nehmen die Anstrengungen der Regierung zu. 140 Milliarden Dollar sollen in



Rush-Hour rund um die Uhr

den kommenden vier Jahren, aus öffentlichen Geldern gespeist, investiert werden. Hinzu kommen bereits zugesagte Infrastrukturprojekte von chinesischen Investoren in Höhe von 6 Milliarden und von japanischen Unternehmen in Höhe von 56 Milliarden Dollar. >>

China, Indien und Indonesien stehen nur beispielhaft für die gewaltigen Umbrüche bei der Infrastruktur Asiens innerhalb der nächsten Jahre. Die erheblichen Konjunkturimpulse, die sich aus den Vorhaben für die jeweiligen Volkswirtschaften ergeben, werden dabei nicht vorübergehend, sondern dauerhaft sein. Denn der Nachholbedarf gegenüber den westlichen Industrieländern ist riesig. Nach dem abgelaufenen 5-Jahresplan ist vor dem nächsten 5-Jahresplan. Und dann ist da noch ein weiterer Trend:

Megatrend: Urbanisierung

Bangkok, Kuala Lumpur, Tokio, Manila, Seoul, Dehli, Jakarta, Shanghai – die Namen dieser Multi-Millionen Metropolen Asiens kennt man im Westen und man nimmt auch kaum verwundert zur Kenntnis, dass sie beständig wachsen. Aber wer in Europa kennt Chengdu? Chengdu im Hinterland Chinas hat 12 Millionen Einwohner, eineinhalb mal so viele wie New York und es gehört zu den am schnellsten wachsenden Städten der

Welt. Ebenso wie Shenzhen mit seinen 9 Millionen Einwohnern oder Chongqing (10 Millionen) und Dongguan (7 Millionen). Die Wachstumsraten dieser Städteriesen liegen im 2-stelligen Prozentbereich pro Jahr und wenn es nach Chinas Regierung geht soll sich das Wachstum noch beschleunigen. Mehr als 400 Millionen Menschen sollen bis 2030 vom Land in die Städte ziehen – die größte Wanderungsbewegung der Geschichte. Allein für die kommenden 5-10 Jahre sehen die Pläne urbanen Wohnraumzuwachs für 100 Millionen neue Stadtbewohner vor.

Auch in Indien ist der Migrationsdruck in die Städte deutlich spürbar. Derzeit leben etwa 230 Millionen Inder in Städten. Einer McKinsey Studie zufolge werden in den kommenden 20 Jahren weitere 250 Millionen Menschen in die Metropolen ziehen. Die Herausforderungen für Städteplaner, Projektentwickler und Behörden sind gewaltig. Ebenso gewaltig wie die erforderlichen Investitionen in Wohnraum, Industriezonen,

Einkaufszentren, Gesundheitsversorgung, Energie- und Telekommunikationsversorgung.

Die Urbanisierung stellt Asien vor große Ausgaben, gigantische Planungsherausforderungen, Ressourcenverbrauch, Umweltverschmutzung und potentielle soziale Konflikte. Sie bietet allerdings, so die Erwartungen der Regierungen, auch die Chance, Wachstum und Wohlstand weiter zu befördern. Es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen Verstädterungsgrad und Wirtschaftswachstum. Diesen zukünftig in noch positiverem Sinne für eine nachhaltigere Wirtschaftsentwicklung und eine gerechtere Partizipation breiterer Bevölkerungsschichten zu nutzen, darauf ruhen auch die Hoffnungen vieler westlicher Beobachter.

Ressourcenschonende Energieversorgung, Infrastrukturausbau und Urbanisierung sind daher drei der großen Zukunftsthemen in Asien, die auch für Anleger große Chancen mit sich bringen können. ■



Beispiellose Völkerwanderung: Asiens Riesen-Städte

Value Investing

Die große Illusion: Wirtschaftswachstum gleich Börsenerfolg?

Growth, Growth, Growth, es ist wie im Rausch: Asien, die Wachstumsregion der vergangenen Jahrzehnte, wird aller Voraussicht nach auch in den kommenden Dekaden das wirtschaftliche Kraftzentrum der Welt sein. Und so überbieten sich die Medien, Analysten und Asset Manager im Westen in ihrer Einschätzung des Ostens als Mekka für Investoren. Wirtschaftswachstum = Börsenerfolg lautet die gewissermaßen gesetzesmäßige Annahme. Die Suche und Sucht nach Growth dominiert folglich die Gedankenwelt auch beim fieberhaften Rennen um die potentiellen Börsenstars von morgen. Das gilt im Übrigen in besonderem Maße auch für asiatische Anleger, private wie institutionelle gleichermaßen.

Ernüchternde Börsenbilanz in der Wachstumsregion der Welt

Nun sind die hervorragenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Asiens nat

türlich kein Nachteil. Wer deren großes Potential übersieht begeht wahrscheinlich eine große Dummheit. Doch sie vernebeln ganz offensichtlich vielen Anlegern den Blick auf die Realität und die richtige Vorgehensweise. Dabei entlarvt ein nüchterner Blick auf die Zahlen und in die Vergangenheit allzu verklärte Einschätzungen, was Anleger auch in einem sehr dynamischen Umfeld an der Börse erwarten dürfen: Die Börsenkurse Asiens befinden sich heute, am Jahresende 2012 auf Euro-Basis, auf dem Niveau vom Jahresbeginn 1994. Dabei ist Japan mit einem Kursniedergang des Nikkei um etwa 45% noch gar nicht berücksichtigt. D.h., zwei Jahrzehnte mit jährlichem Wirtschaftswachstum von 5-10% haben zwar zu einer Verdopplung der Anzahl börsennotierter Unternehmen und einer Verdreifachung der Börsenkaptalisierung in Asien geführt, beim einzelnen Anleger ist aber nichts hängen geblieben.

Die große Illusion: Asiens Börsenkurse auf Niveau von 1994

MSCI AC Far East ex Japan USD STRD / MSCI Indices vom 30.11.1992 bis 29.11.2012



Desaströse Kapitalvernichtung statt lohnender Aktienanlage

Im Gegenteil, zwei weitere Aspekte verdeutlichen die desaströse Bilanz für die

Mehrheit der Aktien-Anleger: Unter Berücksichtigung der Inflation, die in Asien im Schnitt über 3% betrug, dürfte der durchschnittliche Anleger real etwa die Hälfte seines Vermögens verloren haben.

Wenn man nun noch berücksichtigt, >>

dass die Mehrheit der Anleger auf der Suche nach Wachstumstiteln mit Growth-Strategien weit unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielt hat (vergleiche ASIAWIEK Ausgabe 02 und 03), ist von einer realen Kapitalvernichtung für breite Anlegerkreise in den vergangenen Jahrzehnten auszugehen.

Verkehrte Welt: Geringes Wachstum beflügelt Börsen

Unsere Untersuchungen bestätigen damit zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten: Eine positive Korrelation zwischen Wirtschaftswachstum und Börsenentwicklung ist nicht nachzuweisen. Zwischen

den von uns untersuchten Wirtschaftsräumen Asien, Europa und Amerika galt vielmehr in den letzten zwei Jahrzehnten: Je geringer das Wirtschaftswachstum desto besser die Börsenentwicklung.

Die aus unserer Sicht naheliegendsten Gründe sind zum einen, dass Growth einfach zu teuer bezahlt wird. Die Anleger sind offensichtlich bereit, für das vermeintlich zukünftig hohe Wachstum in Ländern, Branchen oder einzelnen Titeln überhöhte Preise zu bezahlen, die spätere weitere Kurssteigerungen kaum mehr zulassen. Bleibt das Wachstum dann hinter den Erwartungen zurück, siehe das Beispiel China in den letzten Jahren, dann führen die Enttäuschungen selbst bei absolut hohem Niveau zu starken Kursrückschlägen.

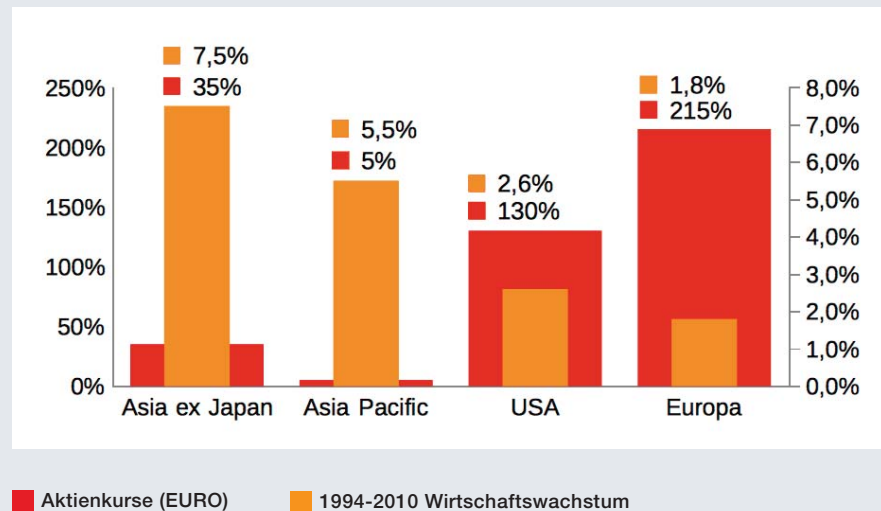
Zum anderen ziehen positive Wachstumsaussichten zwangsläufig Wettbewerb an. Wächst dieser Wettbewerb stärker als der zugrundeliegende Markt, bleibt den Marktteilnehmern einfach weniger als erhofft und als von Anle-

gernern ihn ihren Börsenprognosen unterstellt. Jüngstes Beispiel: Die Solarbranche erlebte weltweit einen phänomenalen Boom, doch die Mehrheit der börsennotierten Unternehmen konnten wegen hartem Wettbewerb nicht davon profitieren. Für die Anleger führte dies zu massiven Kursverlusten. Wachstumsstories mögen aufgrund ihres Spannungs- und Unterhaltungswertes von Anlegern geliebt werden. Großen Anlageerfolg werden sie ihnen insbesondere in Asien aber nicht bieten.

Fazit: Asien bietet weiterhin außergewöhnliches Wachstumspotential. Doch automatische Börsenerfolge sind eine Illusion. Anleger die weiterhin auf Growth-Strategien setzen werden auch zukünftig eher mit Vermögensverlusten als mit attraktiven Renditen rechnen müssen. Für Stockpicker mit systematischem Value Ansatz bieten Asiens ineffiziente Märkte dagegen geradezu paradiesische Zustände. ■

1994-2010

Wirtschaftswachstum und Aktienkurse



Asien aktuell

Zwischen Jahresendrallye und möglicher Korrektur

Ende November wurde US-Finanzminister Timothy Geithner deutlich: Die Regierung sei absolut darauf vorbereitet, die vereinbarten automatischen Haushaltskürzungen und Steuererhöhungen in Höhe von 600 Milliarden Dollar zum Jahreswechsel in Kraft treten zu lassen. Den Kompromissvorschlag der Republikaner lehnte er damit ab und unterstrich, dass eine Lösung ohne höhere Steuern für die reichsten 2% der Amerikaner nicht in Frage käme. Die Verschärfung in der Rhetorik deutet darauf hin, dass die Verhandlungen im Poker um den neuen Haushalt in ihre entscheidende Phase eintreten.

Die Nervosität war auch in Asien spürbar. Chinas große Zeitung People's Daily mahnte denn auch umgehend mehr Verantwortung der US-Kongressparteien an.

Widersprüchliche Konjunkturdaten aus den USA

Auch abseits des Themas „fiscal cliff“ beschäftigte die Situation in den USA die Märkte Asiens. Die Hoffnung auf eine Ver-

stetigung der wirtschaftlichen Erholung bekam einen Dämpfer als der wichtige Einkaufsmanagerindex ISM unter die Marke von 50 Punkten fiel und damit ein erneutes Schrumpfen der Wirtschaftsleistung signalisierte. Dann wendete sich das Blatt erneut als die Arbeitsmarktdaten für den November deutlich besser als erwartet ausfielen.

Die Entscheidung der EZB, den Leitzins unverändert zu lassen, war dagegen erwartet worden und hatte in Asien keine Kurs beeinflussenden Auswirkungen.

Börsenstar Nikkei

Weiter positiv überraschen konnte in den letzten Wochen der japanische Markt. Der schwache Yen und der anstehende politische Wechsel von dem sich die Anleger eine noch weiter gelockerte Geldpolitik erwarten, half dem Nikkei über die charttechnisch wichtige 9.450 Punkte Hürde und eröffnet ihm Potential zunächst bis auf Werte um 9.700 Punkte. Vor allem die Exportwerte konnten von der schwachen Wäh-

rung profitieren. So konnten die japanischen Autobauer Nissan und Toyota sich in der amerikanischen Absatzstatistik deutlich verbessern, Honda erzielte sogar ein Absatzplus von 39% gegenüber dem Vorjahr.

Lebenszeichen vom chinesischen Markt

Seit Beginn des Monats deutet sich beim Shanghai Composite nach langer Zeit drastischer Abwärtsbewegungen eine leichte Erholung an. Der chinesische Markt ist allerdings nach wie vor in einer schlechten Verfassung, die Tiefstände von 2008 sind nicht mehr sehr weit entfernt und es gibt zumindest im Moment noch keine Veranlassung von einer Trendwende zu sprechen.

Die Zeiten zweistelliger Wirtschaftswachstumsraten dürften in China vorerst vorbei sein und sie sind von den Machhabern auch nicht gewünscht. Vielmehr geht es unter der neuen Führung jetzt erst einmal darum, das wirtschaftliche Wachstum auf dem derzeitigen Niveau nachhaltig zu verankern.

TrendOptimizer® Signale

Stand 14.12.2012

China Enterprises	↗	ASIAWIEK gibt in jeder Ausgabe einen aktuellen Stand des mittelfristigen Trendverhaltens asiatischer Aktienmärkte. Basis ist das Indikator-System TrendOptimizer®, ein streng systematischer, quantitativer Investment- und Risikomanagement-Prozess mit marktspezifischen Indikatoren.
Hong Kong	↗	
Indien	↗	
Indonesien	↗	
Japan	↗	
Korea	↗	
Malaysia	↘	
Singapur	↗	
Taiwan	↗	
Thailand	↗	
Australien	↗	

Quelle: WWD, eigene Berechnungen

Breiter Markt vor kritischen Bewertungszonen

Nach den starken Aufwärtsbewegungen seit Juni, bei einigen Märkten schon seit zwei Jahren, bewegt sich der breite asiatische Markt ex Japan nun langsam in Kursregionen, die charttechnisch durchaus Korrekturpotential aufweisen. Fundamental wäre eine solche Korrektur bei manchen Märkten sogar wünschenswert. Kurzfristig ist die weitere Entwicklung in den USA sicher von Bedeutung. Strategisch ist derzeit daher ein diszipliniertes Stockpicking in Asien die bessere Alternative zur Investition in den breiten Markt. ■

Markt im Fokus

Indonesien – Einheit in Vielfalt

Sabang nennen die Einwohner die kleine Insel etwa eine Fahrstunde entfernt von Banda Aceh, der Hauptstadt der indonesischen Provinz Aceh im äußersten Westen Sumatras. Sabang ist nur eine von über 17.000 Inseln des Landes, doch dieses kleine Paradies in der Andamanen-See kennt jedes indonesische Schulkind. Der Grund dafür ist das Kilometer-Null Monument am nordwestlichen Zipfel Sabangs. Hier beginnt das riesige Inselreich und es endet erst 5.200 Kilometer weiter östlich auf West-Guinea. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Entfernung von der amerikanischen Ostküste bis Los Angeles etwa 4.500 Kilometer beträgt, dann beginnt man die Dimensionen Indonesiens zu erahnen.

Reiches Land mit bewegter Vergangenheit

Fast 350 Jahre lang war Indonesien holländische Kolonie. Die Holländer waren die fremde Macht, die sich im 16. Jahr-

hundert schließlich durchsetzte. Vorher waren es vor allem Portugiesen und arabische Länder gewesen, die mit den Erzeugnissen der „Gewürzinseln“ lukrativen Handel trieben. Die Umwälzungen des 2. Weltkrieges brachten Indonesien dann die Unabhängigkeit, die 1945 ausgerufen mit der Amsterdamer Souveränitätserklärung von 1949 besiegelt wurde.

Der Schritt in die Unabhängigkeit war auch ein Fortschritt im „nation-building“ – erstmals begriff sich die Mehrzahl der Bewohner als Indonesier. Zuvor glich Indonesien eher einem Patchwork aus mehr als 350 verschiedenen Völkern, die überwiegend malaiischen Ursprungs waren. Das Bemühen um Integration und nationale Einheit ist daher bis heute ein Kernanliegen der indonesischen Politik. Das Motto „Bhinneka Tunggal Ika“ (Einheit in Vielfalt) ist aus gutem Grund im Wappen des Landes enthalten. Das Bemühen um nationale Identität ist



Bis zu drei Ernten bringt das fruchtbare Land im Jahr hervor.

leicht nachvollziehbar wenn man sich die gewaltigen Ressourcen eines geeinten Indonesiens anschaut: Fast 250 Millionen Einwohner, die Hälfte davon jünger als 28 Jahre, machen Indonesien zur viertbevölkerungsreichsten Nation der Erde. Das überaus fruchtbare Land bringt mehrere Ernten pro Jahr hervor, vor allem Reis, Cassava, Mais, Rohrzucker, Kaffee, Tee, Kakao und Kautschuk. Neben Malaysia ist Indonesien der größte Exporteur von Palmöl. Die Bodenschätze können wegen der vielen noch

unerschlossenen Gebiete nur erahnt werden. Es gibt große Vorkommen an Kohle, Bauxit, Nickel und Seltenen Erden. Indonesien ist weltgrößter Exporteur von Flüssigerdgas, die ertragreichste Gold- und Kupfermine der Erde befindet sich auf West-Guinea.

Westlich orientierte Gesellschaft...

Am dichtesten besiedelt ist die Hauptinsel Java. 120 Millionen Menschen leben hier auf nur knapp 7% der Landfläche des >>

Inselreiches. Allein in der Hauptstadt Jakarta wohnen 10 Millionen Indonesier, es können aber auch 12 oder 14 Millionen sein, so genau weiß das niemand. Jakarta ist eine Boom-Town, die stark westliche Züge trägt. Gebiete mit kleineren Ein- und Mehrfamilienhäusern bei denen man noch das holländische Erbe erkennen kann, wechseln sich ab mit gigantischen hochmodernen Appartementkomplexen und den Bürohochhäusern wie man sie überall auf der Welt findet. Es gibt Vergnügungsviertel mit zahlreichen Bars, Diskotheken und Restaurants und es gibt riesige Shopping-Malls die alle europäischen Dimensionen sprengen. Wer in einem der großen komfortablen Hotels in Jakarta absteigt und einige Tage und Nächte in dieser quirligen Metropole verbracht hat, vergisst leicht, dass er sich in der Hauptstadt des größten muslimischen Landes der Welt befindet.

88% der Bevölkerung sind Muslime, 8% gehören den christlichen Konfessionen an, die Minderheit der Hindus findet man vor allem auf Bali und in Ost-Java. Aber der Islam ist keine Staatsreligion. Alle

fünf Weltreligionen sind laut Verfassung gleichberechtigt. Indonesien ist säkular, Staat und Religion sind getrennt. Wer Indonesien bereist wird sich kaum vorstellen können, dass fundamentale islamistische Vorstellungen hier die Vorherrschaft gewinnen könnten. Trotzdem gibt es sie.

...und islamistischer Terror

Am 12. Oktober 2002 explodierte in Paddy's Bar in Kuta auf der Ferieninsel Bali die Bombe eines Selbstmordattentäters. Über 200 Menschen starben. Fast genau drei Jahre später töteten zwei Bomben in voll besetzten Restaurants am Strand von Jimbaran zahlreiche Menschen. Ein Jahr zuvor, im Oktober 2004, gab es einen verheerenden Autobombenanschlag auf die australische Botschaft in Jakarta. Drahtzieher dieser Terrorakte war die islamistische Gruppe Jemaah Islamiah, eine indonesische Zelle der Al Kaida.

Indonesien unter dem Eindruck dieser Ereignisse als Hort islamistischen Terrors zu brandmarken würde aber weit am Ziel

vorbeischießen. Der indonesische Islam ist alles andere als homogen. Die große Mehrheit der indonesischen Muslime steht dem politisierten Islam äußerst misstrauisch gegenüber, denn die Jahrhunderte alte Tradition des friedlichen Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen und Religionen macht es religiösen Eiferern schwer, Fuß zu fassen. Bei den Wahlen 1999, 2004 und 2009 gewannen die säkularen Parteien mit weitem Abstand. Und es gibt noch weitere Aspekte die dagegen sprechen, dass sich das größte muslimische Land der Erde radikalieren könnte: Ein gutes staatliches, säkulares Bildungssystem, eine freie und sehr vielschichtige private Presse und nicht zuletzt der wachsende Wohlstand für weite Teile der Bevölkerung.

Nachfolger der BRIC-Staaten?

Seit dem Sturz des Diktators Suharto im Jahre 1998 ging es mit Indonesiens Wirtschaft stetig bergauf. In der seit 2004 auch von der Weltgemeinschaft anerkannten parlamentarischen Demokratie wächst die Wirtschaft pro Jahr um

5-6%. Der direkt vom Volk gewählte Präsident Yudhoyono treibt den marktwirtschaftlichen Kurs stetig voran. Ausländische Investoren sind willkommen, mit den Investitionen steigt die Zahl der Arbeitsplätze und die wiederum spülen Geld in die Taschen der konsumfreudigen Bevölkerung. Der private Verbrauch macht knapp zwei Drittel des BIP aus und ist damit eine wichtige Konjunkturstütze auch in Zeiten der Krise. Von der Finanzkrise blieb zwar auch Indonesien nicht völlig verschont, allerdings nur in der Form, dass das Wachstum 2009 auf immer noch stattliche 4,5% zurückging. Die Kaufkraft der um 1,5% pro Jahr wachsenden Bevölkerung wächst stetig, Analysten schätzen, dass 2015 die Zahl der Verbraucher mit mittleren und hohen Einkommen bei 52 Millionen liegt. Goldman Sachs Chefvolkswirt zählte schon 2005 Indonesien zu den next eleven, den Staaten, die einen ähnlichen Aufschwung erleben könnten wie die BRIC Staaten. Wenn es der Politik gelingt, die „Einheit in Vielfalt“ zu bewahren, sollte dem kaum etwas entgegenstehen. ■

Faszinierendes Asien

Hanabi – Das Blumenfeuer

In wenigen Tagen ist es wieder soweit: Punkt 12 Uhr in der Sylvester-Nacht wird es draußen krachen, zischen und böllern. Rund 120 Millionen Euro werden sich in

der ersten Stunde des neuen Jahres in einem funkensprühenden Spektakel auflösen. Für manche ist diese private Knallerei ein unverständliches Ärgernis,

für viele aber der Höhepunkt des Abends. Feuerwerk hat die Menschen seit je her in seinen Bann gezogen. Es ist diese Mischung aus Angst vor der offensichtlichen Explosionskraft, der Faszination der feurigen Bilder und der Wehmut zu wissen, dass all die Schönheit in wenigen Sekunden verschwunden sein wird, die jedes Jahr Millionen zu den großen Feuerwerken pilgern lässt.

Aber trotz der Begeisterung der Menschen haftet dem Feuerwerk meist etwas von wohlfeiler Volksbelustigung an. Mit Kunst, wie es die Malerei oder die Musik unzweifelhaft ist, hat die Feuerwerkerei wenig zu tun.

Oder? 1984 wollte der österreichische Aktionskünstler André Heller das Gegenteil beweisen. Sein „Feuertheater mit Klangwolke“ vor dem Berliner Reichstag war eine fein justierte Darbietung aus 30.000 einzelnen Feuerwerkskörpern in 10 Bildern und begeisterte 500.000 Menschen.

Der Augenöffner: Japanisches Feuerwerk Berlin 1987

Endgültig davon überzeugt, dass Feuerwerk nicht nur Kunst, sondern sogar große Kunst ist, wurden die Berliner dann 1987. Zum Ausklang der 750-Jahr-Feier der Stadt fand auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof ein Feuerwerk statt wie man es bis dahin nicht gekannt hatte. Dreißig eigens angereiste Feuerwerks-Meister zeigten beim ersten großen japanischen Feuerwerk außerhalb Japans den 1,2 Millionen Besuchern was man in Japan unter Hanabi versteht:

Es ist keine Effekthascherei wie bei manchem Kirmesfeuerwerk wo es darum geht, möglichst laut möglichst viel Unterschiedliches gleichzeitig in die Luft zu jagen.

Japanisches Feuerwerk lässt sich Zeit, einzelne Bilder wirken zu lassen.

Und diese Bilder sind von einer >>



Feuerwerk begeistert seit Jahrhunderten

geradezu hypnotischen Kraft. Jede einzelne Feuerwerksbombe ist mit dem Namen des Feuerwerksmeisters versehen, der mindestens 10 Jahre lang seinen Beruf erlernt hat bevor seine Werke der Öffentlichkeit präsentiert werden. Würde die Bombe, die bis zu 100 mm im Durchmesser haben kann, sich in 650 Metern Höhe nicht absolut exakt entfalten, der Meister würde sein Gesicht verlieren. Die geografischen Gegebenheiten des Abbrennplatzes, der Schwung eines Flusses, die Silhouette eines Berges im Hintergrund – nichts ist bei japanischem Feuerwerk dem Zufall überlassen. Japanisches Feuerwerk ist im Rahmen der religiösen Shinto-Feierlichkeiten entstanden und mit entsprechend spiritueller Sorgfalt werden die einzelnen Effekte und Choreografien entwickelt. Die Vergänglichkeit einer Feuerwerkskugel entspricht in hohem Maße den japanischen Vorstellungen von Leben und Zeit. Prachtvoll und flüchtig zugleich ist Hanabi, das Blumenfeuer. In jedem einzelnen Bild perfekt wie ein Haiku, die kürzeste Form des japanischen Gedichts.

Seltener Genuss in Europa

Wer japanisches Feuerwerk erleben möchte muss in der Regel nach Japan reisen. Der Export von japanischem Feuerwerk ist streng verboten. Ausnahmen gibt es nur, wenn ausgebildete Feuerwerker mitreisen um Sorge dafür zu tragen, dass die Meisterwerke nach allen Regeln der Kunst abgebrannt werden. So zum Beispiel in Düsseldorf. Hier bedankt sich jedes Jahr Ende Mai/Anfang Juni die japanische Gemeinde mit dem größten Hanabi-Feuerwerk außerhalb Japans für die Gastfreundschaft der Rheinländer. ■

Für diejenigen, die keine Zeit haben nach Japan oder Düsseldorf zu reisen, haben wir Ihnen ein kleines Beispiel für japanisches Feuerwerk verlinkt. Tipp: Schauen Sie sich den Film unbedingt im Vollbildmodus an.

<http://www.youtube.com/watch?v=PCbgjIE77Ro>



Fuji im Hintergrund: Feuerwerk in Japan

**Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachtstage,
einen guten Rutsch und ein gesundes,
erfolgreiches Jahr 2013.**

Verfasser und Partner



Dr. Ekkehard J. Wiek
Diplom-Wirtschaftsingenieur

Die kommenden Jahrzehnte werden wirtschaftlich aber auch politisch im Zeichen Asiens stehen. In atemberaubendem Tempo verschieben sich die weltweiten Kräfte. Die Vorherrschaft des Westens neigt sich dem Ende zu.

Für Anleger bietet diese dynamische Region große Chancen. Es ist eine Frage der richtigen Informationen, Strategien und der Kenntnis über die regionalen Gegebenheiten, diese erfolgreich zu nutzen und zugleich Risiken möglichst zu begrenzen.

Seit über 20 Jahren bin ich mit den besonderen Bedürfnissen und Zielsetzungen europäischer Investoren vertraut. Fast ebenso lange beschäftige ich mich mit der Kultur, den wirtschaftlichen Verhältnissen und den Kapitalmärkten Asiens – live und vor Ort. Ideale Voraussetzungen, das Potential Asiens in der richtigen Sprache, der geeigneten Sichtweise und mit den vernünftigen Konsequenzen privaten und institutionellen europäischen Investoren zu eröffnen.

Mit ASIAWIEK möchte ich regelmäßig Analysen und Hintergrundberichte bieten, in einer, wie ich hoffe, für Sie spannenden Form. Natürlich verbunden mit dem Ziel, Ihr Interesse auch an meiner/unserer Arbeit als Fondsmanager und Vermögensverwalter zu wecken.

Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung.

Mit besten Grüßen aus Singapur Ihr

www.asia-fundmanagement.com
ewiek@asia-fundmanagement.com

“Chancen suchen,
Risiken managen.”



W&M Wealth Managers (Asia) Pte Ltd ist eine unabhängige, inhabergeführte Asset-Management- und Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit Sitz in Singapur. Sie kombiniert in idealer Weise traditionelle europäische Vermögens- und Wertekultur mit Asiens Dynamik und Vielfältigkeit.

Für anspruchsvolle internationale Investoren bietet W&M Asset-Management-Leistungen wie auch die klassische Vermögensverwaltung. Kern sind das W&M-eigene Indikator-System TrendOptimizer® und das Smart Select Stockpicking Konzept, systematische, quantitative Investmentprozesse mit strengem Risikomanagement. W&M hat sich über viele Jahre eine spezielle Asien-Expertise aufgebaut.

www.wm-wealth.com



Asia4Europe Investment GmbH setzt auf den langfristigen Aufstieg Asiens. Sie konzentriert daher ihre Ausrichtung und Investment Expertise speziell auf diese Anlageregion. Asia4Europe identifiziert nachhaltige, risikokontrollierte Anlagestrategien und Investitionsmöglichkeiten mit dem Ziel langfristig attraktiver Anlagerenditen.

www.asia4europe.de

Impressum & Disclaimer

Verfasser und Herausgeber

Dr. Ekkehard J. Wiek
70 Club Street
Singapore 069443
Singapore

ASIAWIEK ist eine unentgeltliche Internetpublikation und erscheint im PDF-Format.

Der gesamte Inhalt des Journals stellt geistiges Eigentum des Verfassers dar. Ohne schriftliche Einwilligung des Verfassers sind sämtliche kommerziellen Weiterverwertungen des Inhalts unzulässig und verletzen die Urheberrechte des Verfassers.

Obwohl sämtliche Informationen sorgfältig recherchiert wurden, kann weder Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit, noch eine Haftung jeglicher Art übernommen werden. Der Verfasser verpflichtet sich durch seine Äußerungen und Darstellungen in keiner Art und Weise. Es kann davon auch kein rechtsverbindlicher Anspruch abgeleitet werden. Der Verfasser des Journals übernimmt zudem auch keine Haftung im Zusammenhang mit Inhalten Dritter. Sämtlicher Inhalt des Journals dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder ähnlichen Transaktionen, noch eine Steuer- oder Rechtsberatung dar. Insbesondere ist das Journal nicht als persönliche Offerte zu interpretieren. Etwaige Rechenbeispiele dienen ausschließlich Veranschaulichungszwecken. Ergebnisse der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Erträge.

Kontakt

Dr. Ekkehard J. Wiek

Email: ewiek@asia-fundmanagement.com

W&M Wealth Managers (Asia) Pte Ltd

70 Club Street
Singapore 069443
Singapore

Tel.: +65 6645 0450

Fax: +65 6645 0471

Email: singapore@wm-wealth.com

www.wm-wealth.com

Asia4Europe Investment GmbH

Am Lindscharren 12-14
76275 Ettlingen
Germany

Tel: +49 (0) 7243 / 5476 0

Fax: +49 (0) 7243 / 5476 76

Email: info@asia4europe.de

www.asia4europe.de

Sie wünschen Informationen zu den Themen Asien, Fondsmanagement und/oder Vermögensverwaltung?

Sprechen Sie mich an oder komplettieren Sie einfach dieses Formular und senden Sie es mir zu.
Wir werden Sie anschließend kontaktieren.

Anrede:

Name:

Anschrift:

PLZ / Ort:

Land:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

Ich bin ein:

Privatanleger

Institutioneller Anleger

Vermögensverwalter / Finanzberater / Vermittler

Bitte kontaktieren

Sie mich:

per Telefon

per E-Mail

per Post

Ihre Nachricht: